## V. Kolonialwirtschaftliches und Allgemeines.

1. Tierzuchtprobleme für unsere Kolonien. von Dr. phil. Alexander Sokolowsky.

Zoologischer Afsistent in C. Hagenbed's Tierpark. Stellingen bei Hamburg.

Bei der wirtschaftlichen Ausnutzung unserer Kolonien spielt die Berücksichtigung der "Landwirtschaftlichen Tierzucht" eine sehr wichtige Rolle. Nun ist es aber eine außerordentlich schwierige Sache, von vornherein die tierzüchterischen Magnahmen so zu treffen, daß die Resultate welche durch die Bucht von Saustieren erlangt werden, für die betreffende Rolonie von bedeutsamen Nugen find und ohne Verluft an Zeit und Geld erlangt werden. Leider waren bisher die genannten Bestrebungen vielfach mit ungunstigen Erfahrungen verbunden und es entstehen die Fragen, woran diefes liegt und auf welche Beife einer Bied erholung folcher Rala= mitaten vorgebeugt merden fann. In folgenden Ausführungen möchte ich meine Unfichten hierüber in der Deffentlichfeit befannt machen nud hoffe, dadurch Anregungen zu Nut und Frommen der "Kolonialen Tierzucht" zu geben. Bon dem Grundfat ausgehend "Borbeugen ift beffer als Beilen", möchte ich zunächst die Forderung ftellen, bevor ein Wirtschaftsgebiet in unseren Kolonien mit Haustieren bevölfert wird, vor allem vorher genau die wirtschaftlichen Aufgaben, die Existenzverhältnisse in den einzelnen Rolonien, sowie die Brodut= tions= und Leiftungsfähigfeit der gur Ginfuhr in dieselben in Aus= sicht genommenen Haustiere in's Auge zu fassen. Was zunächst die wirtschaftlichen Ausgaben anbelangt, fo find darunter nicht nur die - für die Ausnutzung durch die Biehzucht gegebenen Möglichfeiten zu verstehen, sondern es ist dabei auch der Absatz der durch diefelbe gewonnenen Produtte zu berückfichtigen. Was hätte auch die ergiebigste Biehzucht für eine Bedeutung, wenn der Tierzüchter ihre Resultate nicht durch gunftigen Absatz verwerten fann! glaube nun bestimmt, daß der Nugen, welchen unsere Rolonien bem Mutterlande durch ihre Biehzucht gewähren, bedeutend vermehrt Bevor aber die Biehauchtprodukte für den Absat werden kann. nach dem Mutterland hier von wirtschaftlicher Bedeutung werden fönnen, muß die Biehzucht in den einzelnen Rolonien in dem Maße erst erstarken, daß sie den Forderungen, welche von ihr an Ort und Stelle nach den verschiedenen Richtungen hin verlangt werden, vollauf gerecht werden fann. Mit anderen Worten gefagt: Bevor ein Export von Biehzuchtproduften in Amerika genommen wird, foll die Biehzucht im Innern des Landes für den eigenen Berbrauch in der Kolonie nichts zu wünschen übrig laffen. Dieses ift aber

burchaus noch nicht der Fall, vielmehr läßt fich für die einzelnen Schukgebiete noch fehr viel zur Bebung der dortigen Biehaucht, und amar für den Berbrauch in den Rolonien felbst, tun. Hierfür stehen amei Wege offen: Auf der einen Seite kann durch gielbewußte Bucht und Einfuhr von geeigneten vorzüglichen Zuchttieren die schon be= stehende Rucht verbessert und gefräftigt werden, sodaß sie ihren wirtschaftlichen Aufgaben in erhöhtem Mage entspricht, auf der anderen Seite laffen sich noch andere Tierzuchten aufnehmen, die bis dahin noch garnicht betrieben wurden, deren Aufnahme aber für verschiedene wirtschaftliche Verhältnisse der Kolonieen von großem Ruken mare. Es fame dieses bemnach einer Erweiterung der Biehaucht gleich. Es läßt fich leicht begreifen, daß eine Zuchtrichtung, welche von einem Farmer aufgenommen wurde und welche aut einschlug, Nachahmung findet und dadurch innerhalb einer Kolonie die gesamte Biehzucht ein gleichmäßiges Gepräge erhält. Im Interesse einer ergiebigen Ausnuhung der verschiedenen Eristenamba= lichkeiten, welche die Natur des Landes den Tieren bietet und im Hinblick auf die Brauchbarkeit verschiedenartiger Biehproduktions= mittel und Verwendbarfeit der Wirtschaftstiere ift es geboten, nicht nur einseitige Zuchtrichtung zu treiben, sondern auch nach anderer

Richtung hin eine Erweiterung anzustreben.

Ich meine hiermit, man sollte 3. B. dort, wo es nicht möglich ist, intensiv Rindviehzucht zu treiben, solche Gegenden innerhalb einer Rolonie durch Schaf= ober Ziegenzucht ausnuten, oder, falls auch biefe verfagt, Geflügelzucht betreiben. Bor allem follte man dafür forgen, daß für den Berkehr im Innern der Rolonie, für die Fort= schaffung von Saaten, für die Bearbeitung der Felder 2c. gute Arbeits, Last= und Zuchttiere vorhanden sind, die den lokalen Ber= hältniffen und den Unsprüchen in den einzelnen Rolonien vollauf genügen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte man den Import von Haustierrassen nicht scheuen, die infolge ihrer Naturanlage und Raffeeigenschaft den speziellen Aufgaben, denen sie dienen sollen, gewachsen sind. Ich denke hierbei an folche Haustiere, deren Rut= wert in ihrer Beimat von anerkannter Bedeutung ift, beren Import aber bisher nur in beschränktem Mage oder überhaupt noch nicht in die betreffende Kolonie vorgenommen wurde. Unsere Transport= verhältnisse durch die großen Dampferlinien und die Erfahrungen im Berpaden und Berfenden lebender Tiere find heutzutage fo vor= zügliche, daß es ein leichtes ift, aus den entferntesten Gegenden der Welt Haustiermaterial zu beschaffen. Um ein Beispiel anzuführen: Für "Deutsch-Sudwest -Afrita" follte das Dromedar in umfangreicherem Maße eingeführt werden. Ich denke hierbei nicht nur an die Verwendung des Tieres im Kriegsfall und für die Be= nugung desselben von Seiten der Schuttruppe, sondern auch für den Privatgebrauch der Farmer. Der Nuten des Dromedars ift ein so vielseitiger, daß eine Ginführung als Haustier für die 3mede der Landwirtschaft sich in verschiedener Hinsicht empfehlen läßt. Die große Benügfamfeit des Tieres fteht in feinem Berhältnis gu

den ausgezeichneten Leistungen als Reit», Laste und Wagentier. Auch für den Ackerbau läßt es sich mit Ersolg verwenden, wird es doch im Orient häusig zum Pslügen benutt. Dazu kommt noch die Resistenzsähigkeit dem Klima gegenüber. Selbstredend bedarf es, soll die Haltung mit Zucht dieses Haustiers von Ersolg gekrönt werden, einer guten Bekanntschaft mit den Eigenheiten des Tieres, da nur eine rationelle Behandlung, Pslege und richtige Verwendung wahrhaft Ruten bringen können.

Hierfür sind Unterweisungen durch erfahrene Fachleute zu

erlangen.



Wilhelmshof und Werrabrücke